

VOLKS
BLATT | SPLITTER

55 000 Menschen evakuiert

MAILAND – Wegen der Entschärfung einer Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg sind am Sonntag 55 000 Einwohner von Mailand vorübergehend evakuiert worden. Nach etwa vier Stunden konnten sie wieder zurück in das Viertel rund um den Hauptbahnhof. Der Bahnhof selbst wurde vorübergehend geschlossen, Dutzende Züge mussten auf andere Bahnhöfe der norditalienischen Stadt umgeleitet werden. Insgesamt waren 145 Strassen von der Evakuierung betroffen.

Michael Jackson an unbekanntem Ort

SANTA BARBARA – Der des Kindesmissbrauchs beschuldigte Michael Jackson hat sich an einen unbekanntem Ort zurückgezogen. Derweil reagierte nicht nur Jacksons Familie heftig. Prominente Schwarze verurteilten die Vorwürfe und die Medien als rassistisch. US-Medien spekulierten über den Aufenthaltsort des 45-Jährigen, der seit Donnerstag gegen eine Millionen-Kaution auf freiem Fuss ist. Er wurde in einem Hotel in Las Vegas oder auf seiner Neverland Ranch in Kalifornien vermutet. Spätestens am 9. Januar muss sich Jackson bei einem Haftstrichtermin wieder öffentlich zeigen.

Ground-Zero-Bahnstation wieder in Betrieb

NEW YORK – Gut zwei Jahre nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 herrscht wieder Betrieb im U-Bahnhof des zerstörten World Trade Centers (WTC). Die Station wurde am Sonntag bei einem Festakt mit New Yorks Bürgermeister Michael Bloomberg neu eröffnet. Bloomberg nannte ihre Inbetriebnahme einen «gewaltigen Meilenstein». Sie sei der erste Schritt des langwierigen Wiederaufbaus am Ground Zero. Für die erste Fahrt in den bisher nur provisorisch hergestellten Bahnhof wurden symbolträchtig genau jene acht Waggons ausgewählt, die ihn damals als letzte verlassen hatten.

Pannenserie der SBB setzt sich fort

BERN/ZÜRICH – Die Pannenserie der SBB hat sich am Wochenende fortgesetzt. Am Samstagmorgen führten eine Fahrleitungsstörung zu einem Streckenunterbruch zwischen Weinfelden und Kreuzlingen. Auf der Strecke Solothurn – Olten wurde am Freitagabend ein Güterzug der BLS getrennt. Die SBB räumten ein, im Unterhalt zu wenig Personal zu haben.

Schewardnadse zurückgetreten

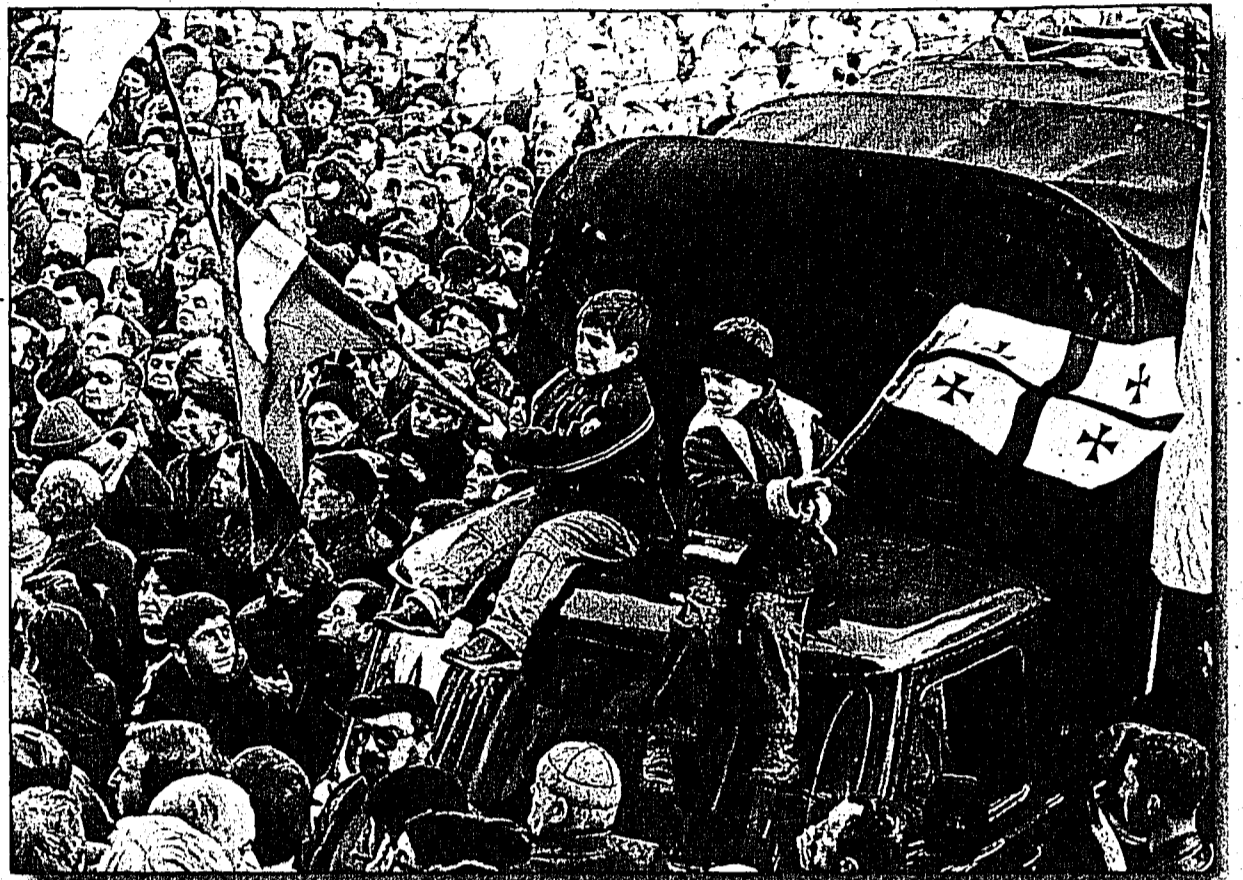
Ultimatum der Opposition gebeugt – «Kein Blutvergiessen»

TIFLIS – Der georgische Präsident Eduard Schewardnadse hat sich am Sonntag dem Druck wochenlanger Proteste gebeugt und seinen Rücktritt erklärt. «Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass dies mit Blutvergiessen enden könnte, falls ich meine Rechte ausnutze», sagte er im georgischen Fernsehen. Auf die Frage, wohin er gehe, sagte er: «Nach Hause.»

Oppositionsführer Michail Saakaschwili bezeichnete Schewardnadses Entscheidung für einen Machtwechsel als mütigen Akt. «Mit seinem Rücktritt hat er verhindert, dass in diesem Land Blut vergossen wird. Die Geschichte wird ihn freundlich beurteilen.» Vor dem Parlament in Tiflis feierten Zehntausende von Demonstranten den Rücktritt des 75-Jährigen.

In die Bemühungen um eine friedliche Lösung der georgischen Staatskrise, hatte sich prominent der russische Außenminister Igor Iwanow eingeschaltet. Nach der Ankunft Saakaschwilis traf auch er in Schewardnadses Residenz ein, wo der Rücktritt besiegelt wurde. Iwanow wurde von einem weiteren Oppositionsführer, Surab Schwania, begleitet.

Schwania sagte, Schewardnadse werde Georgien nicht verlassen. Ein anderer Oppositionspolitiker,



Der offene Aufstand in Georgien war Anlass für den Rücktritt von Präsident Eduard Schewardnadse.

Georgi Baramadise, hatte als erster die Rücktrittsnachricht verbreitet: Saakaschwili habe ihn telefonisch aus Schewardnadses Wohnsitz über die Unterzeichnung der Rücktrittserklärung informiert. Saakaschwili hatte den Präsidenten zuvor ultimativ dazu aufgefordert.

Im Machtkampf hatte die von Saakaschwili geführte Opposition am Sonntag deutlich die Oberhand gewonnen: Auch aus Reihen der Sicherheitskräfte erhielt sie Zulauf. Zudem rief sie nach der am Samstag erfolgten Besetzung des Parlaments und des Präsidentenpalasts zum

Sturm weiterer Regierungsgebäude und der Privatwohnung des Präsidenten auf. Schewardnadse forderte dagegen die Demonstranten in einer Fernsehansprache auf, das Parlament zu räumen. Andernfalls werde er den am Samstag verhängten Ausnahmezustand umsetzen.

Irak: Gewalt eskaliert am Ramadan-Ende

23 Tote und Dutzende Verletzte – Rakete trifft deutsches Frachtflugzeug

BAGDAD – Bei mehreren Anschlägen in Irak sind am Wochenende mindestens 23 Menschen getötet und über 50 verletzt worden. 18 Menschen starben allein am Samstag. Zwei US-Soldaten wurden am Sonntag bei Tageslicht mit Messern getötet.

Wie arabische Fernsehsender berichteten, griffen Aufständische am Sonntag einen US-Konvoi mitten im Stadtverkehr von Mossul an. Augenzeugen sagten Reportern, den beiden US-Amerikanern seien von den Angreifern die Kehlen durchgeschnitten worden. Passanten hätten sie dann noch ausgeraubt. Das US-Militärkommando in Bagdad wollte den Vorfall nicht



Anschläge mit zahlreichen Toten, dies ist die traurige Wochenendbilanz in Irak.

bestätigen. Ein dritter US-Soldat wurde in Bakuba getötet. Ein Militärsprecher teilte mit, ein Sprengsatz sei explodiert, als ein Konvoi der 4. Infanteriedivision vorbeifuhr. Zwei Soldaten seien bei der Explosion der offenbar von Untergrundkämpfern gefertigten Bombe verletzt worden. Am Samstag hatten Selbstmordattentäter bei Anschlägen auf Polizeiwachen in der Stadt Chan Bani Saad und in Bakuba mindestens 18 Menschen getötet. Eine Maschine der Deutsche-Post-Tochter DHL wurde am Samstag nach dem Start vom Bagdader Flughafen von einer Boden-Luft-Rakete getroffen. Die Maschine kehrte um und konnte notlanden.

Gedenken an Tote

Trauer in der Türkei

ISTANBUL – Mehrere tausend Menschen haben am Samstag in der Türkei der Opfer der Selbstmordanschläge in Istanbul gedacht. Bei den Angriffen auf jüdische und britische Einrichtungen waren dort innerhalb einer Woche mehr als 50 Menschen getötet und rund 700 verletzt worden.

Allein in Istanbul zogen etwa 3000 Menschen mit Parolen wie «Ja zum Frieden, nein zum Krieg» durch die Innenstadt. In einer Schweigeminute gedachten sie der Opfer der Anschläge der vergangenen Woche.

Am Donnerstag waren bei den Anschlägen auf das britische Konsulat und eine britische Bank 28 Menschen getötet und mehr als

400 verletzt worden. Fünf Tage zuvor waren bei ähnlichen Anschlägen auf zwei Synagogen 25 Menschen ums Leben gekommen und rund 300 verletzt worden.



Zahlreiche Menschen mussten von ihren Lieben Abschied nehmen.

Bald Waffenstillstand

Pakistan setzt Zeichen in Kaschmir

ISLAMABAD – Die pakistanische Regierung hat überraschend einen einseitigen Waffenstillstand in dem zwischen Indien und Pakistan umstrittenen Kaschmir angekündigt. Der Waffenstillstand soll diese Woche zum Ende des Fastenmonats Ramadan in Kraft treten.

Der pakistanische Ministerpräsident Zafarullah Khan Jamali sagte am Sonntag in einer Fernsehansprache, der Waffenstillstand an der so genannten Kontrolllinie werde zu dem am Mittwoch oder Donnerstag erwarteten Ende des muslimischen Fastenmonats Ramadan in Kraft treten. Er hoffe, Indien werde auf die Ankündigung «positiv reagieren».

Die Anweisung zum Waffenstill-

stand sei der Armee bereits zugegangen, sagte Khan in der Ansprache zum ersten Jahrestag seiner Regierung. An der Kontrolllinie zwischen dem indischen und dem pakistanischen Teil Kaschmirs liefern sich die beiden verfeindeten Atomkräfte regelmäßig Artilleriegefechte. Die Regierungen in Neu Delhi und Islamabad bemühen sich seit April um eine Entspannung des Verhältnisses, nachdem es zuvor beinahe zu einem Krieg gekommen war. Der Friedensprozess war angesichts der zunehmenden Gewalt im indischen Teil Kaschmirs allerdings zu einem Stillstand gekommen. Zur Wiederbelebung hatte die indische Regierung dem Nachbarland vor kurzem ein Zwölf-Punkte-Programm vorgelegt.

ANZEIGE

VOLKSCARD

VOLKSSMART
MIETE MICH FÜR 5 FRANKEN!

Weitere Infos
www.volkscard.ch

Profitieren Sie als
-Abonnent
von Vorzugspreisen